

Mut haben und nicht haben

Steuern runter nicht nur für Großkonzerne, Arbeitslose statt Einwanderer an die Arbeit. Großprojekte ankurbeln, der Bürokratie den Kopf abschlagen - Schröder weiß es, aber traut sich nicht oder nicht mehr.

Letzten Freitag las ich die wirkliche Geschichte von dem Hai und dem Onkel des kleinen Jungen, dem der Arm abgebissen wurde: Der 8-jährige Jessie war am vorvergangenen Wochenende im Nationalpark Gulf Island/Florida im flachen Wasser von einem männlichen Hai angegriffen worden, der ihm den Arm abbriss. Der Onkel des Jungen,

der ihn aus dem Wasser gezogen hatte, ging, während andere versuchten, den kleinen Buben wieder zu beleben, noch einmal ins Meer zurück, um den Hai zu suchen, und fand ihn tatsächlich.


Der Mann begann mit dem mehr als zwei Meter langen Hai zu ringen, bis er ihn auf den Strand schaffen konnte, wo ein Polizist den Hai erschoss. Mit einer Zange zogen die Helfer dann den Arm des Kindes aus dem Schlund. Junge samt Arm wurden gerettet. Der Onkel sagte zu seinem Ringkampf mit dem Hai: „Ich war irre vor Wut. Man tut seltsame Dinge, wenn man wütend ist.“

Man muss nur Mut haben. Unser Deutschland spürt heute wieder die aushöhlende Verzagt-heit in sich: „Wie ein kaltes,

schleimiges Loch in all der Leere, wo früher einmal sein Selbstvertrauen war.“

Gerhard Schröder ist Pragmatiker. Das heißt, er tut, was ihm zweckmäßig erscheint. Vielleicht gibt die Geschichte von Jessies Onkel und der Kraft, die die Wut ihm gab, unserer Regierung den verlorenen Mut zurück.

* Ernest Hemingway: „Das kurze, glückliche Leben des Francis Macomber“



Mein Herz schlägt auf dem rechten Fleck

Von Peter Gauweiler

Kriegt Schröder die Konjunkturflaute in den Griff?

Ohne Moos nix los!



Mein Herz schlägt links

Von Oskar Lafontaine

Das Heer der Arbeitslosen wird wieder größer. Arbeitnehmer und Rentner haben weniger im Geldbeutel als vor einem Jahr. Die Matadore des Bündnisses für Arbeit, Schröder, Hundt, Rogowski und Zwickel, klopfen sich wie die Kesselflicker: Baut Überstunden ab! Sie haben keine Ahnung! Kanzler des Abschwungs! Stellt endlich Leute ein!

Jetzt will's keiner gewesen sein.

Dabei sind sie alle dafür verantwortlich, dass auf dem Bin-

nenmarkt tote Hose ist. Die Regierung kürzte soziale Leistungen und Renten. Kanzler, Arbeitgeber und Gewerkschaften vereinbarten Lohnzurückhaltung. Die Lohnrückerei trifft alle: Arbeitnehmer, Rentner, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger. Und die Wirtschaft, weil die Leute weniger kaufen. Jetzt ist unsere Wirtschaft Schlusslicht in Europa. Dumm gelaufen. Ohne Moos nix los.

Mitbestimmung, Kündigungsschutz, Anspruch auf Teilzeit und Neuregelung der 630-Mark-Jobs sind schuld, rufen Arbeitgeber und Opposition. Zur Lohnrückerei soll der Abbau der Arbeitnehmerrechte kommen. Das ist die altbekannte Platte. Immer auf die Klei-

nen. Zur selben Zeit erhöhen sich Unternehmensvorstände ihre Millionengehälter um 300 Prozent. Und fordern Lohnmäßigung. Diebstahl ist das. Der muss wegsteuert werden.

Was ist zu tun? Die Schlafmünzen der Zentralbank müssen die Zinsen senken. Eichel darf die Konjunktur nicht kaputt sparen. Löhne und Renten müssen stärker steigen als die Preise. Dann läuft der Laden wieder.

Reichtum ist wie Mist: Auf einem Haufen stinkt er, weit gestreut bringt er gute Ernte.